

Medikamente helfen, wenn die PatientInnen sie nur regelmäßig einnehmen.“ – Diese Überzeugung ist – bezogen auf Neuroleptika, Antidepressiva und Tranquilizer ins Wanken geraten.

Wir vom Netzwerk „reduzieren und absetzen“ haben selbst erfahren oder bei anderen erlebt:

- wie die Einnahme von Medikamenten von allen Impulsen abschirmt und dies zum Hindämmern in einem lebensverneinenden Zustand führt,
- wie die Medikamenteneinnahme mit einer Gewichtszunahme einhergeht und zu Stoffwechselerkrankungen führt, die die Lebenserwartung verkürzen werden,
- wie wir gar nicht mehr auseinanderhalten können, was der Mensch und was die Symptome sind, was dazu führt, dass ein eigenständiges Leben unerreichbar scheint.

Medikamente werden möglicherweise ungeordnet und auf eigene Faust abgesetzt, weil Betroffene nicht das Gefühl haben, dass sie ihnen helfen. Manchen gelingt es, andere fallen in schwere Krisen. Es gibt junge Menschen, die ein Leben mit psychischer Erkrankung und ohne Neuroleptika führen wollen. Die Frage wie ein solches Leben gehen kann, kann ratlos machen. Die Netzwerke sind nicht verbindlich genug, die Kooperationen nicht intensiv genug, um Menschen, die einen neuen Weg gehen wollen, ein haltendes System anbieten zu können im Übergang. Andererseits erleben viele Psychiatrie-Erfahrene Medikamente als hilfreich, und natürlich soll niemanden überredet werden, diese abzusetzen: never change a running system. Wir wollen nicht so verstanden werden, als säßen im Netzwerk „reduzieren und absetzen“ nur Menschen, die nur in eine einzige Richtung denken. Dem ist nicht so, wir im Netzwerk wissen es gibt auch einen hohen Prozentsatz derer, die jetzt auf Neuroleptika angewiesen sind, die die Medikamente derzeit auch benötigen.

Was aber, wenn wir langsam zu der Überzeugung kommen, dass Medikamente in vielen Fällen uns selbst oder anderen eher schaden als nützen?

Die Absetzdiskussion löst bei vielen Ängste aus. Viele von uns haben schon Suizide und schwerste Krisen (mit)erlebt, die sich allerdings auch mithilfe von Medikamenten kaum begrenzen ließen.

Diese Thematik heftet sich nicht an bestimmte psychiatrische Diagnosen. Unserer Ansicht nach werden Medikamente nicht nur bei Psychosen häufig zu hoch dosiert: Depressive Menschen haben in der Regel wenig Gewinn durch jahrelange Einnahme von Antidepressiva, Menschen mit PTBS sind häufig durch Medikamente so abgeschirmt, dass eine traumatherapeutische Arbeit gar nicht mehr gelingen kann, etc.

Die Fortbildungsreihe „Neuroleptika reduzieren und absetzen“ richtet sich an:

- professionell in der Psychiatrie Tätige,
- NutzerInnen psychiatrischer Angebote mit neuroleptischer, antidepressiver und Tranquilizer- Medikation,
- Angehörige der vorgenannten Gruppe.

Ziel der Fortbildung ist es, das gemeinsame Wissen über die Risiken und Chancen der Medikamententherapie, über die Möglichkeit des Reduzierens und/oder Absetzens auszutauschen und zu erweitern. In allen Teilen der FB soll es darum gehen, das Wissen, wie ein sparsamer/kritischer Umgang mit psychiatrischer Medikation in der ambulanten und stationären Psychiatrie umgesetzt werden kann, auszutauschen und zu erweitern. Es wird Inhalt der Fortbildung sein, das Entstehen eines bremischen Netzwerkes voranzutreiben. Wir wollen Wissen und Expertise darüber, wie Krisen- und Krankheitsbegleitung mit wenig/ohne Medikamente gelingen kann, sammeln und austauschen. Die professionell Tätigen unter uns wollen KlientInnen, PatientInnen, NutzerInnen in ihren Bestrebungen nach einem selbstbestimmten Umgang mit Medikamenten unterstützen und begleiten.

Die Fortbildung richtet sich primär an Menschen aus dem Bremer Raum. Die Fortbildung beinhaltet zehn Module. Sechs dieser Veranstaltungen sind offen für Einzelanmeldungen.

Wir streben eine trialogisch besetzte Gruppe an, wobei Krisen und Psychiatrie-Erfahrene Menschen ohne feste Anstellung den halben Preis zahlen (auf Anfrage).



(FOKUS)

Gröpelinger Heerstraße 246 A
28237 Bremen

Telefon: (0421) 380 19 50
E-Mail: fb-neuroleptika@fokus-fortbildung.de
Web: www.fokus-fortbildung.de

Bankverbindung:
Sparkasse Bremen · BLZ 290 501 01 · Konto 117 15 78
IBAN DE23 2905 0101 0001 1715 78
BIC SBREDE22XXX

Ort: **Evangelisches Gemeinschaftszentrum Walle**
Waller Heerstraße 197 · Im Saal.
Achtung! Der Ort für den Kurs am 15.11.2017* steht noch nicht fest. Bitte erkundigen Sie sich unter obenstehenden Kontaktmöglichkeiten.

Kosten: **650 EUR** für die gesamte Fortbildungsreihe (10 Termine). Die separat buchbaren Kurse kosten jeweils **50 EUR**.
Für die drei Veranstaltungen mit Dr. Aderhold, Dr. Schlimme und Prof. Dr. Gonther vergibt die Ärztekammer Bremen je vier Punkte.

Fortbildung · 2017 / 2018

Neuroleptika und Antidepressiva reduzieren und absetzen

5.5.2017 **13:00 bis 16:00 Uhr** · 3/5 Stunden



Auftaktveranstaltung I

Neue Erkenntnisse aus der Neuroleptikaforschung und ihre Konsequenzen für das Handeln im psychiatrischen System
Dr. med., Volkmar Aderhold,
Arzt für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychotherapeutische Medizin, Lehrender für Systemische Therapie und Beratung (DGSP) arbeitet seit 1982 in der Psychiatrie. Veranstaltung in Kooperation mit der Ärztekammer Bremen (4 Punkte)

Veranstaltung ist separat buchbar!
50,00 €

Für TeilnehmerInnen der gesamten Fortbildungsreihe findet im Anschluss an den Vortrag von 16:30 bis 18:00 Uhr ein Workshop mit dem Referenten statt.

7.6.2017 **13:00 bis 16:00 Uhr** · 3/5 Stunden



Auftakt II

Die Bedeutung von Peerarbeit wird in der traditionellen Psychiatrie kaum wahrgenommen, Psychiatrie-Erfahrene geben in Befragungen hingegen an, dass die Peer Unterstützung entscheidend für gelingende Recovery ist. Wie kann Peerarbeit im kritischen Umgang mit Neuroleptika helfen?
Dr. phil. h.c. Peter Lehmann,
Dipl. Sozialpädagoge, langjähriges Mitglied im Bundesverband Psychiatrie-Erfahrener, international vernetzt, Träger des Bundesverdienstkreuzes

Veranstaltung ist separat buchbar!
50,00 €

Für TeilnehmerInnen der gesamten Fortbildungsreihe findet im Anschluss an den Vortrag von 16:30 bis 18:00 Uhr ein Workshop mit dem Referenten statt.

18.8.2017 **09:00 bis 12:00 Uhr** · 3 Stunden



Kennenlernen in der festen Gruppe. Vorstellung und Diskussion der Ziele der Fortbildungsreihe, Vereinbarungen über die Nutzung des in der Gruppe vorhandenen Erfahrungswissens
F.O.K.U.S. zusammen mit dem **Netzwerk Neuroleptika reduzieren und absetzen**

29.9.2017 **09:00 bis 12:00 Uhr** · 3/5 Stunden



Der selbstbestimmte Umgang mit Medikamenten aus der Sicht von Psychiatrie-Erfahrenen
Impulsreferate über das Spektrum der individuellen Praxis, von Psychiatrie-Erfahrenen gestaltete Veranstaltung.

Thelke Scholz, EX-IN Genesungsbegleiterin
Arnolde Trei, EX-IN Genesungsbegleiterin, Recovery-Beauftragte der GAPSY,
Sabine Weber, Landesverband der Psychiatrie-Erfahrenen, **Gerlinde Tobias**, EX-IN Genesungsbegleiterin, Fürsprecherin im Klinikum Bremen Ost und bei der Initiative...e.V.

Veranstaltung ist separat buchbar!
50,00 €

Für TeilnehmerInnen der gesamten Fortbildungsreihe findet im Anschluss an den Vortrag von 12:30 bis 14:00 Uhr ein Workshop mit den ReferentInnen statt.

27.10.2017 **09:00 bis 12:00 Uhr** · 3 Stunden



Die Rolle eines vernetzten Hilfesystems im Prozess der Reduzierung. Konkrete Schritte im Absetzprozess, Unterstützung durch das Hilfesystem, Zusammenarbeit mit ÄrztInnen, Nebenwirkungen, Umgang mit Rückschlägen, Behandlungsvereinbarungen, Notfallpläne.
Helge Thoelen, Fachpfleger Psychiatrie, Dozent, Teamleiter bei Op de Wisch, HH,
Ulrike Flügge, Fachpflegekraft ambulante psychiatrische Pflege, Heilpraktikerin, erfahren im Absetzen von Antidepressiva

15.11.2017* **13:00 bis 16:00 Uhr** · 3/5 Stunden



Absetzen und Reduzieren von Antidepressiva und Neuroleptika beim Genesen von Psychosen
Priv.-Doz. Dr. med., Dr. phil. Jann Schlimme, eigene Praxis für Psychosebegleitung und Psychosenpsychotherapie in Berlin, Schwerpunkt abklingende Psychosen, Absetzen von Antidepressiva und Neuroleptika, u.a. durch Angebot einer Sprechstunde in der Charité, Berlin bis 2015, partizipative Forschungstätigkeit zum Genesungsprozess von Psychosen. Veranstaltung in Kooperation mit der Ärztekammer Bremen (4 Punkte)

Veranstaltung ist separat buchbar!
50,00 €

Für TeilnehmerInnen der gesamten Fortbildungsreihe findet im Anschluss an den Vortrag von 16:30 bis 18:00 Uhr ein Workshop mit dem Referenten statt.

19.1.2018 **13:00 bis 16:00 Uhr** · 3/5 Stunden



Reduzieren und Absetzen aus klinischer Sicht
Vortrag von Prof. Dr. Uwe Gonther, im Anschluss Podiumsdiskussion mit VertreterInnen verschiedener Institutionen.
Prof. Dr. med. Uwe Gonther, ärztlicher Direktor im AMEOS Klinikum Dr. Heines, Bremen. Vertreter anderer Institutionen werden angefragt. Veranstaltung in Kooperation mit der Ärztekammer Bremen (4 Punkte) und dem pharmakologischen Institut Bremen.

Veranstaltung ist separat buchbar!
50,00 €

Für TeilnehmerInnen der gesamten Fortbildungsreihe findet im Anschluss an den Vortrag von 16:30 bis 18:00 Uhr ein Workshop mit den ReferentInnen statt.

9.2.2018 **09:00 bis 12:00 Uhr** · 3 Stunden



Trialogische Diskussion – Die Angehörigen haben oft den Wunsch nach Normalität. Wenn dieser Zustand aber nur um den Preis starker Nebenwirkungen wie Gewichtszu-

nahme, emotionaler Abgestumpftheit zu erreichen ist, sind auch Angehörige als Bündnispartner, als wichtige UnterstützerInnen einzubeziehen
Trialog-Veranstaltung, für Psychiatrie-Erfahrene und Angehörige offen (kostenfrei).

Veranstaltung ist separat buchbar!
50,00 €

9.3.2018 **09:00 bis 12:00 Uhr** · 3 Stunden



Welche Methoden kann das Versorgungssystem bereitstellen, die NutzerInnen psychiatrischer Angebote darin bestärken, ein selbstbestimmtes Leben und einen selbstbewussten Umgang mit Medikamenten zu führen?
Soteria, NAT, hometreatment
Jörg Utschakowski,
Dipom-Sozialpädagoge, – Psychiatriereferent des Landes Bremen, langjährige Lehr- und Dozententätigkeit, maßgebliche Beteiligung an der Entwicklung von EX-IN, Ausbilder für Need adapted Treatment

27.4.2018 **09:00 bis 12:00 Uhr** · 3 Stunden



Verabredungen für ein Bremer Netzwerk „kritischer Umgang mit Medikamenten“, Vorstellung eines Modells begleitender Evaluation von Absetzungsprozessen
Dr. med. Luciana Degano Kieser, Master of Public Health; Berufliche Tätigkeit u.a. Zentren für seelische Gesundheit in Trieste (Italien), Auflösung der psychiatrischen Anstalt in Leros (Griechenland), ärztliche Leiterin der Berliner Krisenpen-sion. Freiberufliche Tätigkeit als Forscherin mit Schwerpunkt Forschungsansätze mit Nutzerbeteiligung